

fernt. Das Lager besteht aus vier Baracken und in jeder von ihnen waren 300 männliche Verurteilte untergebracht. Die Baracken befanden sich in einem fürchterlichen Zustande. Wind und Hegen konnten ungehindert in das Innere der Baracken eindringen, weil auch keine Fenster dort waren. Diese Baracken hatten zwei Geschosse; das eine war 30 cm vom Boden und das andere 80 cm über dem ersten. Diese Geschosse dienten als Betten für die Verurteilten. Der Platz jedes Verurteilten war 50 cm breit. Jede Baracke hatte zwei Türen, an jedem Ende eine, die das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht offen gelassen wurden.

Die Verurteilten erhielten morgens 600 Gramm Maisbrot und im Sommer Weizenbrot. Gewöhnlich war das Brot nicht gut gebacken und schuld daran war der Oberaufseher des Lagers, Sergeant V a s k e D i s h n i c a, der sich zum Nachteil der Gefangenen Zuteilungen eignete. Solche Missbräuche wurden von den Vorgesetzten Behörden ausdrücklich geduldet. Die Gefangenen erhielten morgens auch eine Art einheimischen Tee ohne Zucker. Mittags oder abends gaben sie uns gewöhnlich Suppe, die aus heissem Wasser mit ein paar Makkaroni von schlechter Qualität oder verdorbenen Kartoffeln oder Bohnen bestand. Infolge des Mangels genügender Kalorien waren die Gefangenen immer hungrig wie die Wölfe.

Da sich die Eltern und Verwandten der bejammernswerten Lage der Gefangenen bewusst waren, schickten sie ihnen von Zeit zu Zeit Lebensmittelpakete und Geld. Auf Anordnung des Lagerleiters Leutnant Tasi Marko öffneten die Agenten der Sigurimi die Pakete und behielten den grössten Teil des Inhalts für sich. Die Lagerverwaltung versorgte die Insassen nicht mit Kleidern und Schuhen wenn es nötig war. Nicht nur dass sie das unterliessen, sondern die Lagerleitung zog ab und zu Kleider und Geld von den Gefangenen ein. Hier ein Biespiel: Der 25.7.1948 war ein Sonntag. Er wurde uns befohlen, die Baracken zu verlassen, weil dort eine Inspektion stattfinden sollte. Die Inspektion wurde von dem Direktor angeordnet und ausgeführt von Polizeiagenten des Lagers, denen einige ergebene Gefangene, die Spione der Verwaltung waren, halfen. Die Inspektion fing um 9 Uhr an und dauerte bis 14 Uhr. Nachdem die Inspektion zu Ende war, entdeckten die Gefangenen, dass ihr Geld, Lebensmittel und sogar Brotationen verschwunden waren. Bei dieser Gelegenheit stahlen sie mir meine letzten 750 Leken. Das Geld, dass während dieser Inspektion beschlagnahmt wurde, behielten die Polizisten. Die Lebensmittel wurden in Gegenwart der Gefangenen an der Verwaltung ergebene Gefangene und Polizisten verteilt. Der 25.VII.1948 wurde von den Gefangenen „Der Tag des totalen Kommunismus“ genannt.

Die Unsauberkeit in dem Lager war bejammernswert. Für alle Gefangenen, die in der letzten Zeit 1400 Personen ausmachten, waren nur 3 WCs. vorhanden. Die Gefangenen und das Küchenpersonal hatten als Wasserversorgung einen einzigen Brunnen. Wir erhielten 100 Gramm Seife im Monat. Wir wuschen unsere Wäsche in Küchengefässen an Sonntagen. Das waren unsere freien Tage. Die Läuse hatten sich so vermehrt, dass sie den ganzen Lagerboden und die Baracken verheerten. Während meiner ganzen Gefangenschaft in diesem Lager wurde nicht einmal eine einzige Desinfektion durchgeführt.

Im Lager war auch eine Krankenstation. Dort versahen Ärzte ihren Dienst, die Gefangenen waren wie wir. Es waren Dr. Jusuf Hysenbegaj aus Pogradeci, Dr. Spiro Treska aus Korea und Dr. Dhimitri Lito aus Girokastra. In den Krankenstationen gab es ausser Atebrin keine Medizin. Die Ärzte hatten nicht genügend Freiheit, um ihren Beruf auszuüben. Die Berichte der Ärzte wurden im allgemeinen von den Lagerbehörden und besonders von den Polizisten Skender Salih (alias Khemali) aus Ferrasi und von Lushnja, einem Vertrauensmann der Sigurimi, der in Wirklichkeit der Mann war, der in dem Lager kommandierte, nicht beachtet. Es wird genügen, die Sache mit Dhimitri Tirana zu erwähnen, den die Ärzte für längere Zeit krank geschrieben hatten. Eines Tages, als wir zur Arbeit gingen, starb Dhimitri Tirana unterwegs.